

ALLES, WAS Licht IST

ALLES, WAS LICHT MACHT, IST EINE LEUCHE? KEINESWEGS. FÜR GUTES GRUNDLICHT SORGEN WAND, DECKE UND BODEN. DIE **LICHTSKULPTUR**, DIE VOM PLAFOND BAUMELT, MUSS NUR NOCH SCHÖN SEIN.

TEXT: AMELIE ZNIDARIC

Jetzt im Winter, wenn es früh dunkel wird, ist es besonders schön zu sehen: Man wandert durch die Straßen, aus den Fenstern scheint es hell nach draußen und man sieht – einen Fleckerteppich. Grünstichiges Licht, bläuliches, gelbes, weißes, warme Atmosphäre, kühle, aus jedem Raum eine andere Farbe und Stimmung, je nachdem ob normale Glühbirnen, Energiesparlampen, LED, Halogenleuchten oder Neonröhren (in Fachsprech: Leuchtstofflampen) in den Fassungen stecken. Für den Münchner Lichtdesigner Axel Meise sind diese Licht-Fleckerlteppiche in den Wohnungen ganz schrecklich. „Ich möchte doch auch einen durchgängigen Boden oder an jedem Fenster gleiche Beschläge.“ Dass sich die meisten Menschen einfach damit abfinden, dass die Grundbeleuchtung von Raum zu Raum wechselt, oder es nicht einmal bemerken, will ihm nicht einleuchten. Vorzuwerfen ist das freilich niemandem. Licht ist eines der schwierigsten Themen in der Architektur. An der Uni werden für die Studenten eigene Lichtvorlesungen und -seminare angeboten. „Architektur“, schrieb Le Corbusier, „ist das kluge und herrliche Spiel vereinter Körper im Licht.“ Dieses komplexe Spiel wird in den meisten Fällen schon von einem ganz grundsätzlichen Missverständnis gestört, nämlich: Licht kommt von Lampen (also dem, was in der Fachsprache konsequent als „Leuchte“ bezeichnet wird: Deckenleuchten, Tischleuchten, Wandleuchten, etc.).

Wände machen Licht. Dabei ist das – zunächst einmal – ganz anders. „Wir wollen Licht sehen und keine Leuchten“, sagt der Wiener Lichtdesigner Christian Ploderer, „deshalb wird alles, was die Grundatmosphäre ausmacht, zum Verschwinden gebracht und in die Architektur integriert.“ Licht machen so die Wände, die Decke oder der Boden. Demgegenüber, so Ploderer weiter, stünden immer öfter barocke, exzeptionell gestaltete Leuchtobjekte, also Einrichtungsgegenstände, Eyecatcher, die bestenfalls punktuell für Licht sorgen, dafür aber vor allem durch ihren skulpturalen Charakter punkten. „Wenn das gesamte Licht ausschließlich von, nennen wir es mal so, lauten Leuchten kommt, dann können die ja gar nicht wirken“, sagt auch Axel Meise, „viel besser zur Geltung kommt es doch, wenn ich ein tolles Objekt hinstelle und sich die Umgebung, die Grundbeleuchtung, zurücknimmt.“ Nicht nur die dekorative, auch die Lichtwirkung ist dahin, wenn zu viele Leuchten im Raum stehen. „Wenn ich hier eine Leseleuchte habe“, sagt Christian Ploderer, „und dort etwas anderes und da wieder etwas anderes, dann

entsteht am Schluss etwas, was im Vornherein niemand behirmt, nämlich die Addition des Lichts“. Fazit: das lückenlose Licht. Dabei macht gerade das Spiel mit Schatten den Reiz und die Qualität von Beleuchtung aus. „Das Ausleuchten ist der Tod jeder Atmosphäre“, so Ploderer, „nur durch Schattenbereiche kann ich Dinge akzentuieren. Die brauche ich, um Licht wirken zu lassen.“ Axel Meise gibt ihm recht: „Ich möchte immer nur das nötigste Licht haben, um das wahrnehmen zu können, was ich will oder um den Effekt zu haben, den ich haben möchte. Alles andere ist zu viel, und das nicht nur aus ökologischen Gründen.“

Nachträglich einbauen. Auch eine mittige Deckenleuchte sollte in Räumen, in denen man sich entspannen will, niemals als einzige Lichtquelle eingesetzt werden. Für das Raumlicht sollten zusätzliche andere Lichtquellen sorgen, sonst wirkt das Licht langweilig, deprimierend und ermüdend, wie Elizabeth Wilhide in ihrem sehr informativen Bildband und Ratgeber schreibt (siehe Tipp). Nun haben natürlich die meisten nicht die Möglichkeit, versteckte Lichtquellen in Wände, Kanäle und Mauervorsprünge einzubauen. Schließlich bauen nur wenige ihr eigenes Haus. Doch auch wenn das bei Puristen nicht als Architekturlicht durchgeht, gibt es von vielen Herstellern schlichte, unauffällige Strahler, Fluter und Schienensysteme, die nachträglich eingebaut werden können und die atmosphärische Grundbeleuchtung gewährleisten. Denn wie gesagt: Wir wollen Licht sehen. Aber Leuchten auch. Eine ausgewählte Designerleuchte. ♦

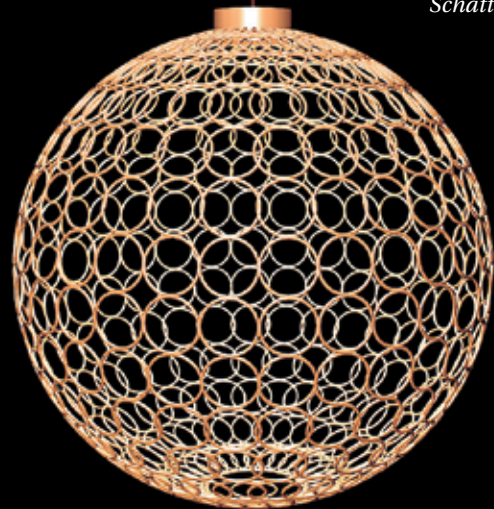
Tipp

Leuchten, Licht, Effekte. Trends für dekorative Wohn-erlebnisse von Elizabeth Wilhide, DVA, 41,10 Euro axelmeiselicht.com www.occhio.de **Christian Ploderer** www.ploderer.at

Alleskönner *Occhio von axelmeiselicht kann dekoratives Licht erzeugen, wenn es will. In erster Linie dient das System aber der dezenten, durchgängigen Grundbeleuchtung.*



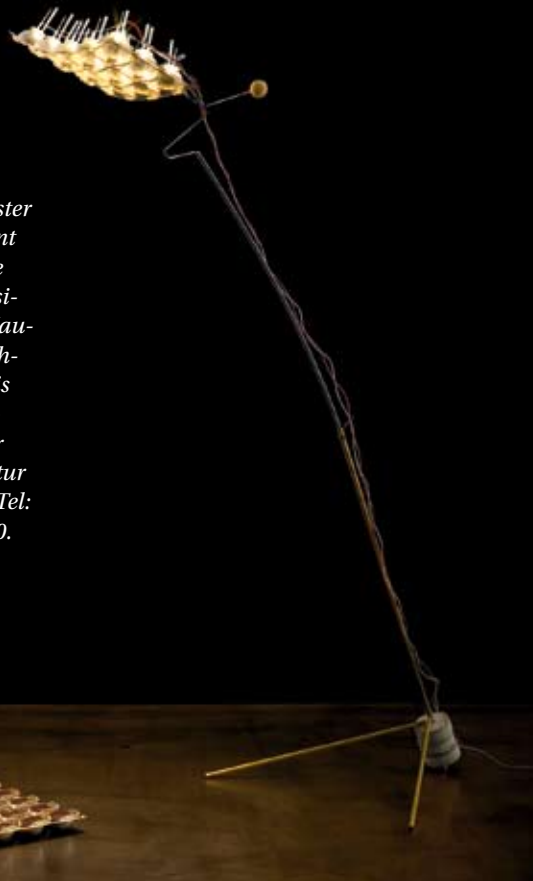
Schattenspiel
Mit ihren 600 Metallringen wirft „G.R.A.“ (Entwurf von B. Rainaldi für Terzani, www.terzani.com) Licht und Schatten an die Wand.



Strahler Joris Laarman hat für Flos die Leuchte „Nebula“ entworfen (oben, Bezugsquellen: www.flos.it). „Allegro“ von Atelier Oï für Foscarini (unten, www.foscarini.it).



Toffifee „Mister Blister“ nennt der deutsche Leuchtendesigner Ingo Maurer diese Stehleuchte. Preis und Bezugsquellen über Designagentur Greinecker, Tel: 01/319 90 90.



FOTOS: BEIGESTELLT